

Der „Laubaner Bote“
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 8 Sgr.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenchrift für Stadt und Land.

No. 10.

Mittwoch, den 6. März

1867.

Ein Tag der Erfüllung, so schreibt ein demokratisches Blatt am 24. Februar, ein hoher Tag im Leben des deutschen Volkes ist erschienen. In seiner Hauptstadt redet der König von Preußen als staatliches Oberhaupt die Abgeordneten aller Deutschen an, welche von der russischen bis zur holländischen Grenze am Meere und welche im Thüringer Wald, am Rande des Erzgebirges und von da weiter gegen Abend und Morgen wohnen. In stolzer Freude über die Weite und Herrlichkeit dieses Landes, welchem jetzt vergönnt ist, ein einiges Staatswesen zu werden, hat schon mancher Vaterlandsfreund in die Vergangenheit seines Volkes zurückgeblickt, um die Zeiten aufzusuchen, wo es etwa eine ähnliche Staatseinheit, eine ähnliche Staatsgröße in Deutschland gab; und bei dem „Reich“ Heinrichs des Löwen hat der Blick des einen ausgeruht, bei dem Reich der Sachsenkaiser der fernspähende Blick des anderen. Fürwahr aber, alle solche Vergleichen erschöpfen und ergründen den Glanz der Gegenwart nicht, denn was heute sich aufthut, das war früher noch niemals. Es war noch nie eine deutsche Großmacht so zusammenhängend und wohlgelegen, so festwurzelnd und sicher ausgebreitet, wie dieser Norddeutsche Bund, der vor unsern Augen ersteht; und was gar den inneren Werth und die innere Durchbildung betrifft, reicht keine Vorzeit auch nur von Weitem an die Gegenwart heran. Durch Höhe der bürgerlichen Gesittung, durch entwickelte Kraft der Regierungsgewalt und durch Feinheit der Regierungskunst behauptet das neunzehnte Jahrhundert einen unvergleichbaren Rang; ein Staat von heute ist etwas anderes und ist mehr, als ein Reich oder ein Herzogthum in den Anfängen unseres staatlichen Werdens sein konnte.

Wenn die erhabene Bedeutung des Norddeutschen Bundes selbst von demokratischer Seite so unumwun-

den anerkannt wird, wer wollte da die Verantwortung übernehmen, die Durchführung des gewaltigen Werkes zu hindern oder zu stören! (Prov.-Corresp.)

[Ein königliches Festmahl.] Se. Majestät der König hatte die sämtlichen Reichstags-Abgeordneten am Tage nach der feierlichen Eröffnung zu einem Festmahl im K. Schlosse eingeladen. Fünfhundert Personen nahmen an demselben Theil.

Se. Majestät brachte bei Tisch einen Trinkspruch aus: „Auf das Wohl der Fürsten, Meiner hohen Verbündeten, die mit Mir den Norddeutschen Bund geschlossen haben, und auf die Hoffnung, daß Unsere Völker und deren Vertreter in demselben Sinn und Geist das Werk aufnehmen mögen, in welchem Wir es ihnen darbieten.“

Der Vertreter des Königs von Sachsen, Minister von Friesen, erwiderte den königlichen Trinkspruch mit folgenden Worten:

„Ew. Majestät bitte ich ehrerbietigst um die Erlaubniß, im Namen der zum Norddeutschen Bunde vereinigten Fürsten für den so eben gehörten Toast danken und ihn erwidern zu dürfen:

„Auf das Wohl Sr. Maj. des Königs von Preußen, des präsidirenden Fürsten und Bundesfeldherrn des Norddeutschen Bundes! Se. Majestät lebe hoch!“

Nach beendigtem Mahle ließ der König Sich die Reichstags-Abgeordneten einzeln vorstellen, — zunächst die aus den nicht-preussischen Ländern unter Vortritt der betreffenden Reichstags-Kommissarien, dann die preussischen Abgeordneten aus den neuen und zuletzt aus den alten Provinzen. Se. Majestät unterhielt sich mit einer sehr großen Zahl der Abgeordneten in herzlichster Weise. Auch Ihre Majestät die Königin, der Kronprinz, die Frau Kronprinzessin u. die Prinzen mischten sich in lebhafter Unterhaltung in die Reihen der Gäste. — Gegen 8 Uhr endete das Fest.

Im Reichstage fand am 2. März die Präsidenten-Wahl statt; es wurde Simson mit 127 Stimmen gewählt. Bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten erhielt Baron Ujest 119 Stimmen u. Bennigsen 114 Stimmen als zweiter Vice-Präsident. Die Wahl wurde von Allen dankend angenommen.

Diejenigen preussischen richterlichen Beamten, welche ein Reichstagsmandat angenommen haben, sind bereits dahin avisirt worden, daß ihnen am 1. April von ihrem Gehalte eine näher bestimmte Summe täglich als Stellvertretungskosten abgezogen wird.

Die Zahl der feindlichen Geschütze, welche während des vorjährigen Feldzuges in offener Feldschlacht gewonnen und den Eroberern ein Donceurgeld von je 60 Dukaten pro Geschütz sichern, beträgt nach einer Zusammenstellung 137. Die übrigen 349 Geschütztröphäen sind solche, welche von dem Feinde auf den Schlachtfeldern zurückgelassen wurden. An eroberten Fahnen und Standarten, mit einem Prämiensatz von je 40 Dukaten, sind 31 vorhanden. Bei den letzteren be-theiligt sich das Gardecorps mit 2 Fahnen, welche durch die Füsiliers Bochnia und Schellin des 1sten Garde-Regiments zu Fuß in hartnäckigem Handgemenge den Oesterreichern in dem Gefecht von Königinhof abgenommen wurden. Die Höhe der insgesammt zu gewährenden Prämien stellt sich somit auf 9460 Dukaten heraus.

Eine nunmehr zu Ende geführte Aufnahme in den betreffenden Artillerie-Depots stellt den Bestand der im vorigen Jahre im Kriege abgenommenen, und in den feindlichen Ländern vorgefundenen Infanterie-Schusswaffen aller Art, welche einstweilen eine Aufstellung in den Zeughäusern erhalten haben, auf zusammen 115,000 Stück heraus. Die Läufe der Gewehre und Büchsen sind durchweg neu und zum großen Theil gezogen.

Bei der Reservirung von Postvorschüssen ist es dem Absender bisher überlassen gewesen, sich von der erfolgten Einlösung des Vorschußbetrages durch Nachfrage auf der Post Kenntniß zu verschaffen. Um den Correspondenten vergebliche Gänge nach der Post zu ersparen, andererseits auch den aus diesen Nachfragen hervorgehenden Störungen für den Postdienstbetrieb thunlichst vorzubeugen, soll künftig die erfolgte Einlösung reservirter Postvorschüsse dem Absender, soweit derselbe sich der Postanstalt namhaft gemacht hat, von Amtswegen schriftlich mitgetheilt werden.

Die „Pr. R.“ erklärt, daß der Cultusminister, im Zusammenhange mit der Vertheilung der vom Landtage bewilligten Summe von 165,000 Thlr. zur Aufbesserung der Lehrergehälter, durch ein Rundschreiben an sämtliche Regierungen die allgemeine Wieder-Aufnahme der neuen Regulirung der Lehrergehälter nach einem Gesamtplane und nach bestimmt vorgeschriebenen Grundsätzen angeordnet.

Jahres-Bericht über Einnahme und Ausgabe bei der allgemeinen Gesellen-Krankenkasse in Lauban pro 1866.

A. Einnahme.		Th. Sgr. Pf.
Kassenbestand	22 18 —	
Lfd. Beiträge der Gesellen resp. Gehülften	244 7 3	
Einschreiben neu zugetretener Gesellen	14 — —	
Laufende Beiträge der Arbeitsgeber	77 20 3	
Zinsen	8 15 8	
Zurückgezahlte Kapitalien	30 — —	
Außenstehende Reste	4 — —	
Summa:		401 1 2

B. Ausgabe.		
Unterstützungsgelder an erkrankte Gesellen in deren Behausung	32 16 —	
Im Hospital für Beköstigung, Abwartung und Vereinigung	97 17 6	
Dasselbst für Lokal, Beheizung und Beleuchtung	26 28 9	
Apotheker-Kosten	76 4 9	
Honorar an die Herren Aerzte	60 5 —	
Bruchbänder, Bandagen u. Verbandstücken	3 — —	
Taschengeld für im Hospital verpflegte Gesellen	12 — —	
Transp.- u. Reisekosten erkrankter Gesellen	11 4 9	
Insertionskosten	— 14 6	
Bermischte Ausgaben	9 29 8	
Zur Anschaffung eines Kranken-Tragebettes	18 10 —	
Einsammeln der Beiträge	17 10 —	
Heildiener-Kosten	— 16 6	
Mundum incl. mundiren der 4wöchentl. 3fachen Listen der Arbeitsnehmer, desgl. doppelter Listen der Arbeitsgeber	13 — —	
Außenstehende Reste	4 — —	
Summa:		383 7 5

Die Einnahme beträgt . . . 401 1 2
Die Ausgabe hingegen . . . 383 7 5
verbleibt baarer Kassenbestand: 17 23 9

Außer diesem Kassenbestand befindet sich in der Provinzial-Sparkasse Conto 4678 244 10 7
mithin beträgt sämtliches Vermögen: 262 4 4
Die laufenden Beiträge der Gesellen und Arbeitsgeber incl. Einschreiben betragen gegen vergangenes Jahr 82 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. weniger.

Die Kranken-Verpflegungskosten hatten sich unter die einzelnen oder verwandten Gewerbe in runder Summe wie folgt vertheilt:

Schuhmacher	82 Th.
Schmiede, Schlosser, Nagel- u. Kupferschmiede, Feilenhauer, Büchsenmacher u. Messerschmiede	34 .
Tischler, Instrumentenbauer, Glaser, Drechsler	30 .
Schneider	42 .
Färber und Drucker	2 .

Korbmacher	15	<i>M.</i>
Bäcker, Pfefferkuchler, Conditoren	35	"
Sattler, Tapezierer, Riemer, Kürschner, Gerber und Buchbinder	6	"
Weber	4	"
Buchdrucker, Tuchscheerer, Seiler, Fleischer, Töpfer, Klempner, Bildhauer, Müller, Goldarbeiter, Maler, Barbieri, Hutmacher, Schornsteinfeger, Lithographen und Jäger- burschen	115	"

Lauban, den 20. Febr. 1867. Der Vorstand.

Papiergeld, welches in nächster Zeit werthlos wird.

Die schwarzburg-sondershausenschen Kassen-Anweisungen vom 11. März 1854 zu 1 Thlr. sind bereits am 30. Novbr. 1860 verfallen, werden aber noch bis auf Weiteres eingelöst von der fürstlich schwarzburgischen Staatskasse in Sondershausen. — Nach einer neueren Ministerial-Bekanntmachung sind diese, sowie die 5- und 10-Thaler-Kassen-Anweisungen bis zum 30. November 1867 umzutauschen.

Außerdem sind in nächster Zeit einzulösen: preussische Kassen-Anweisungen à 1 Thlr. vom 2. Januar 1835. Einfarbiger und schwarzer Druck, hellgraues Papier. — à 5 Thlr. vom 2. Januar 1835. Einfacher schwarzer Druck, rosa Papier.

Preussische Darlehens-Kassenscheine à 1 Thlr. vom 15. April 1848. In der Mitte das geprägte preussische Wappen. Gelblicher Untergrund mit blauen Arabesken. Schrift ist in Schwarz ausgeführt. — à 5 Thlr. vom 15. April 1848. Blaues Aussehen. In der Mitte das preussische Wappen in erhabener Prägung. Zeichnung und Schrift ist schwarz ausgeführt.

Neuß ältere Linie Kassen-Anweisungen vom 15. Mai 1858 werden gegen neue umgetauscht bei der Landes-Kasse in Greiz.

Weimarsche Kassen-Anweisungen zu 1 Thlr. vom 27. August 1847 und zu 5 Thlr. vom 27. August 1847 sind bereits am 31. Mai 1861 verfallen, werden aber noch bis auf Weiteres gegen neue eingelöst bei der Haupt-Staatskasse in Weimar.

Die Betriebs-Einnahme pro Monat Januar 1867 betrug auf der Schlesiſchen Gebirgsbahn 11,390 Thlr. Im Vorjahr betrug die Einnahme auf der genannten Bahn in demselben Monat 2265 Thaler weniger.

Das Ergebnis der engeren Wahl im Rothenburg-Hoyerswerdaer Wahlkreise ist folgendes: Es wurden überhaupt abgegeben 11,318 Stimmen. Davon sind ungültig befunden worden 24 Stimmen. Herr Landes-Ältester von Seydewitz erhielt (einschließlich 398 Stimmen vom Militär in Sachsen) 6033 Stimmen. Herr Dr. Stroussberg nur 5261 Stimmen.

[Erdbeben.] Die Nachrichten aus Cephalonia, Zante, Ithaka, St. Maura über die Verheerungen

des noch in gewaltigen Nachstößen fortdauernden Erdbebens lauten immer trauriger. In den beiden Städten Cephalonia, Argostoli und Lixuri, sind 300 Menschen unter den Häusertrümmern begraben worden. Vorzüglich ist es die letztere Stadt, die ganz in Trümmern liegt; kein Haus ist stehen geblieben. Zwei vor Patras gelegene englische Dampfer brachten den unglücklichen Bewohnern Lixuris die erste ärztliche Hilfe und Lebensmittel aller Art.

Blauen (Königreich Sachsen). Ein schauerlicher Doppelraubmord setzt unsere Gegend in Aufregung. In der Nacht vom 22. zum 23. Febr. haben Fahrpost-Reisende auf der Chaussee nach Chemnitz 2 Leichen vorgefunden, bei deren näherer Besichtigung sich ein Todtschlag herausstellte. Die bis jetzt angestregten Recherchen haben in den Ermordeten 2 Viehtreiber ermitteln lassen, deren jeder mit einer Geldkase, resp. 1400 und 600 Thlr. enthaltend, versehen war. Beide hatten den Weg nach Chemnitz eingeschlagen.

Die im Verlage von A. Haack in Berlin erscheinende Illustrierte Muster- und Modezeitung „Victoria“ hat sich durch reichhaltige und gediegene Leistungen zu einem unentbehrlichen Hauschatz für die Damenwelt emporgeschwungen und die weiteste Verbreitung erlangt. Sie enthält zunächst Dessins zu allen Gattungen von Stickereien, zu Häkel-, Strick- und Phantasie-Arbeiten, sowie Schnittmuster für alle möglichen Toilettegegenstände; hat aber dabei die Aufgabe zu lösen verstanden, auch für die zum Bedarf des täglichen Lebens nöthigen Gegenstände die edlen und dem Auge gefälligen Formen zu entwickeln. Das Arbeiten nach solchen Mustern weckt und belebt den Sinn für das Schöne, welches bei der vielfachen Hauskleidung eben so anwendbar ist, als bei der reichsten Salonbekleidung. Hiernächst bringt diese Zeitung Abbildungen, nämlich sowohl wahrhaft vortreffliche Erzeugnisse der Holzschneidekunst, als auch auf das Feinste kolorirte Modebilder, so wie nach beiden Richtungen hin klare, bis in die kleinsten Details eingehende Modeberichte. Neben diesem, auf die sauberste Weise ausgestatteten, zunächst für die Anfertigung feiner weiblicher Arbeiten berechneten, technischen Theile bietet aber die „Victoria“ auch in ihren belletristischen und literarischen Nummern eine Auswahl der unterhaltendsten und belehrendsten Erzählungen; unter anderen vortreffliche Preis-Novellen, Skizzen aus der Naturgeschichte, der Länder- und Völkerkunde, Musik-Biegen, praktische Belehrungen über Haus- und Wirthschafts-Angelegenheiten u. s. w. Dieses für das Nützliche und Angenehme gleichmäßig wirkende Journal, welches um seiner Gediegenheit willen in fremdländischen Ausgaben, z. B. in einer italienischen Ausgabe erscheint, verdient um so sicherer die angelegentlichste Empfehlung, als der Preis von vierteljährlich 20 Sgr. ein verhältnißmäßig außerordentlich billiger ist.

Öffentl. Kriminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 2. März 1867.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

1) der Fleischergefelle Friedrich Wilhelm Feige aus Prausnitz wegen Widerstandleistung gegen einen Beamten während der Vornahme einer Amtshandlung zu 14 Tagen Gefängniß;

2) die unverehel. Christiane Dorothea Brückner aus Wilka wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß und 1 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsw. vom 10. bis 16. März: Hr. Archidiac. Stöck.

A. In der Kreuzkirche.

Freitag, den 8. März, Nachmittags 5 Uhr: Passions-Predigt. Herr Past. prim. Schmidt.

Sonntag, den 10. März 1867.

Früh ½9 Uhr, allgemeine Beichte; Amtspredigt und Communion: Herr Archidiac. Stöck.

Nachmittags-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Amts-Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

~~~~~

### Geboren.

Den 6. Febr. dem Inwohn. C. H. Mähig in Kerzdorf, eine Tochter, Anna Louise. — Den 8. dem Tagearbeiter C. A. Beischmidt im Halbendorfe, ein Sohn,

Friedrich Gustav. — Denf. der unverehel. Anna Aug. Rothe, eine Tochter, Ernestine Pauline. — Den 9. dem Schneidernstr. H. Kley, ein Sohn, August Heintr. Hermann. — Den 11. dem Hausbes. u. Mühlhelfer W. Peter in Kerzdorf, ein Sohn, Carl Bruno. — Den 12. dem Brg. u. Handelsmann Gottl. Hiller, eine Tochter, Ida Pauline. — Den 19. der unverehel. Ernestine Volkelt in Kerzdorf, eine Tochter, Ernestine Aug. Marie. — Den 20. dem Tagearb. C. Wache, ein Sohn, Paul Herrmann. — Den 21. dem Inw. Gotthelf Thomas, eine Tochter, Emilie Ernestine. — Den 23. dem Kanzlei-Assistent. Friedr. Wilh. Martin, eine todte Tochter. — Den 25. dem Tagearb. Gottlieb Fischer, eine Tochter, Emma Louise.

### Getraut.

Den 4. März der Bürg. und Lohnkutscher Johann C. Sommer mit Ernestine Walter aus Kerzdorf.

### Gestorben.

Den 18. Februar der Sohn des Kauf- u. Handelsmanns A. Zimmer, Ernst Emil, alt 2 J. 1 M. 12 T. — Den 27. die nachgelassene Wittwe des weil. gewes. Färberges. J. Gottl. Schwarzbach, Frau Johanne Christiane geb. Volkelt, alt 73 J. 10 M. 14 T. — Den 1. März die Ehefrau des Hausbes. C. A. Hirthe aus Kerzdorf, Frau Johanne Christiane geb. Deckwerth, alt 60 J. 6 M. 14 T. — Den 2. der Sohn des Bürgs. und Kupferschmiedemstrs. M. Möller, Carl Moritz, alt 3 M. 22 T. Kathol. Gem. Den 14. Febr. die Tochter des Müllerges. J. Tschuch, Helene Martha, alt 3 W. 3 T.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Königl. Regierung in Liegnitz unterm 14. April pr. der Stadt-Commune **Lauban** die Genehmigung zur Emission von **50,000** Thalern städtischer, auf den Namen des Inhabers lautender, zu **4 ½** Procent verzinsbarer, Obligationen ertheilt hat, haben die städtischen Behörden die sofortige Ausgabe von vorläufig **20,000** Thalern der gedachten Stadt-Obligationen beschlossen.

Indem wir solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß Zeichnungs-Formulare auf unserer Stadt-Haupt-Kasse bei Herrn Stadt-Ältesten **Schwabe** zu haben sind, und daß daselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Die Obligationen werden in Appoints zu **40** Thalern und zu **20** Thalern ausgefertigt.

Lauban, den 28. Februar 1867.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Der Jahres-Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten, sowie der diesjährige Haushalt-Stat ist gedruckt und wird in unserer Registratur gratis ausgegeben.

Lauban, den 28. Februar 1867.

**Der Magistrat.**

**Donnerstag, den 7. d. Mts., keine Stadtverordneten-Sitzung.**

Lauban, den 5. März 1867.

**Der Vorsitzende.**

**Reimann.**



### Stammholz = Auction.

Freitag, den 8. März d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Hohwald-Reviere, Jagd 20:

125 Stück fichtene und tannene Stämme, und  
18 " " " " Stangen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lauban, den 3. März 1867.

Die städtische Forst-Deputation.

### Auction von bucheneen Nutz- und Brennholzern.

Montag, den 11. März cr., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Hohwald-Reviere, Jagd 20:

36 Stück buchene Stämme,  
40 " " Stangen,  
42 " " Klöße,  
1 1/2 Klafter " Nutzholz,  
29 " " Kloben,  
5 " " Knüppel und  
10 Schock " Ast-Reißig

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lauban, den 3. März 1867.

Die städtische Forst-Deputation.

### Königlich Niederschlesisch = Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung von 540 Schachtrüthen Granit-Bruchsteinen,  
4740 Stück Granit-Quadersteinen zum Mantelmauerwerk,  
9000 Cubikfuß gelöschten Kalk,  
200 Schachtrüthen Mauer-Sand,

zum Bau der Wege-Unterführung für die Jacobs-Strasse hier selbst, soll im Wege der öffentlichen Submission erfolgen. Der Submissions-Termin ist auf

Montag, den 11. März cr., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der IVten Betriebs-Inspection der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf dem hiesigen Bahnhofe anberaumt, und können die Submissions-Bedingungen daselbst täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr eingesehen werden.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: "Offerte zur Lieferung von Materialien zum Bau für die Wege-Unterführung der Jacobs-Strasse" versehen, bis zum Termine an mich einzureichen.

Görlitz, den 23. Februar 1867.

Der Eisenbahn-Betriebs-Inspector  
Priess.

### An die Bewohner Laubau's.

Das hiesige Evangelische Vereinshaus, welches, wie bereits zu öfteren Malen ausgesprochen worden ist, der wandernden Jugend unseres Handwerkerstandes — ohne Unterschied der Confession — mitten in der Fremde eine heimatliche Stätte bieten will und in welchem zugleich — speciell für Lauban — eine Kleinkinder-Bewahr-Anstalt unter Leitung von Diaconissen gegründet werden soll, ist gegenwärtig im Aeußeren vollendet.

Wir haben wohl kaum nöthig zu erzählen, welche Schwierigkeiten zu überwinden gewesen sind, ehe das Werk soweit gediehen ist. Wir dürfen nur einfach an die für derartige Unternehmungen mehr als



ungünstigen Verhältnisse des letztverflossenen Jahres erinnern und dazu das Eine sagen, daß wir nicht, wie Manche zu glauben scheinen, aus dem Sackel irgend eines reichen Mannes geschöpft haben, sondern daß wir lediglich und allein auf die in den öffentlichen Blättern quittirten Liebesgaben und auf mühevoll erlangte Darlehne angewiesen waren, — um unseren Freunden das ganze Heer von fast aufreibenden Sorgen, Mühen und Kengsten, unter denen wir gebaut haben, mit einem Male zu vergegenwärtigen.

Das große, stattliche Haus, auch äußerlich eine Zierde der Stadt und in seinen großartigen Formen die Herrlichkeit der christlichen Liebe veranschaulichend, die durch die Hände Vieler daran gebaut hat und die einst in demselben wirken und arbeiten soll im Dienste und zum Segen Hülfbedürftiger, — es steht wie ein Wunder der Barmherzigkeit Gottes vor unseren Augen, und wir vergessen in seinem Anschauen alle Sorge und Arbeit, die uns der Bau bisher bereitet hat.

Aber noch ist Viel zu thun übrig. Denn abgesehen von der beträchtlichen, wenn auch im Verhältniß zu dem Tarwerth der vorhandenen Baulichkeiten immerhin sehr günstigen Schuldenlast, die verzinst werden soll, noch ehe das Haus irgend einen Ertrag abwirft, haben wir auch noch fast den ganzen inneren Ausbau vor uns. Es wird dazu noch eine erkleckliche Summe erforderlich sein. Soll es uns jetzt fehlen, nachdem wir bereits mit Gottes Hülfe so Vieles überwunden haben? — Jeder Zweifel unsererseits wäre jetzt ein Zweifel ebenso sehr an Gottes Macht und Güte, die wir so reichlich erfahren haben, wie an der vielbewährten Liebesthätigkeit und dem opferwilligen Sinne der Bewohner Laubans.

So strecken wir denn im herzlichsten Vertrauen unsere bittenden Hände aufs Neue aus und rufen: **Helft uns!** — Gilt es doch der Vollendung eines Werkes, welches unserer Stadt gleicherweise zum Segen wie zum Ruhme gereicht. Außer Lauban sind es in Schlesien und der Ober-Lausitz nur noch Liegnitz und Görlitz, welche ihre eigenen Vereinshäuser haben. In Breslau ist man jetzt eben mit der Gründung einer derartigen Anstalt beschäftigt, und die hochangesehenen Männer, welche dort an der Spitze des Unternehmens stehen, haben gemeint, ihre Mitbürger zu thatkräftiger Unterstützung am besten dadurch ermuntern zu sollen, daß sie mit Anerkennung auf das hinweisen, was in den genannten drei Städten schon geschehen ist; sie sagen in ihrem Aufrufe vom 1. Februar cr.: „Wir bitten die Bewohner Breslau's um ihre Mithülfe, damit wir in der Hauptstadt der Provinz nicht hinter Liegnitz, Görlitz und Lauban zurückbleiben.“ — Nun wir sagen: Lauban, das neu aufstrebende und einer vielversprechenden Zukunft entgegengehende, Lauban wird solch' ehrendes Zeugniß, das ihm die Hauptstadt der Provinz giebt, zu rechtfertigen wissen, und mit verdoppelter Liebe ein Werk vollenden helfen, das dazu bestimmt ist, im Geiste echter Humanität an der Lösung wichtiger socialer Aufgaben zu arbeiten.

Und wenn wir nun noch hinzufügen, daß von den Liebesgaben, die bisher dem Laubaner-Vereinshause gespendet worden sind, der überwiegend größere Theil **von auswärts** gekommen ist; wenn wir weiter bemerken, daß wir von vornherein sämtliche Räume des Parterre des großen Hauses und das ganze Hintergebäude zu wohlthätigen Zwecken hergeben wollen, aus denen also ein materieller Ertrag für die Verzinsung der Bauschuld nicht zu erheben ist; wenn wir endlich daran erinnern, daß wir auch auf die Amortisirung des Baukapitals Bedacht nehmen müssen, damit mit der Zeit das ganze Haus in den Dienst christlicher Liebesarbeit zum **besonderen Besten der Stadt Lauban** gestellt werden könne, — so kann dies Alles nur geeignet sein, unsere herzliche und dringende Bitte an die **Bewohner Laubans**, in deren Mitte die Anstalt gegründet ist, aufs Kräftigste zu unterstützen. —

Wir werden uns erlauben, diesen Aufruf noch insbesondere in den Häusern colportiren zu lassen, und bitten alle diejenigen, welche ein warmes Herz für die beregte Sache haben und zu ihrer Unterstützung willig sind, ihre Namen und die Höhe ihrer Gaben in die mitfolgende Liste eintragen zu wollen. Die empfangenen Beträge werden wir alsdann in den öffentlichen Blättern quittiren.

Lauban, im Februar 1867.

**Spillmann**, Diac.; **Schmidt**, Pastor prim.; **Stock**, Archidiacon.; **John**, Kreis-Gerichts-Secretair; **Baumert**, Fabrikant; **Göldner**, Blattbindermeister; **Maiwald**, Handelsmann; **Selbt**, Gerbermeister.



### Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Das dem Gottfried Heider gehörige, sub No. 111 zu Sächsisch-Haugsdorf belegene Restbauergut, laut Vermessungs-Register vom 12. October 1840 an Acker-, Wiesen-, Garten-, Busch-, Hutungs- und Urland insgesamt 65 Morgen 44 □ Ruthen und die Gebäude enthaltend, abgeschätzt auf 7,785 Rthlr.; ferner das demselben gehörige, sub No. 173 daselbst belegene Ackerstück von circa 28 Morgen, abgeschätzt auf 3,206 Rthlr. 21 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 5. April 1867, Vormittags 9 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubigerin, unverehelichte Marie Steinberger von Raumburg am Queis wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

### Holz = Versteigerung.

In der Gräflich zu Solms'schen Klitschdorf-Wehrauer Haide sollen wieder circa 3000 Stück Brett-Klöger meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, und zwar:

- 1) **Dienstag, den 12. März cr., Vormittags 9 Uhr,**  
in der Försterei **Zumm.**
- 2) **Donnerstag, den 14. März cr., Vormittags 9 Uhr,**  
im Waldhause **Marienhause.**

Die betreffenden Revierförster sind angewiesen, auf Verlangen die Hölzer vorher nachzuweisen.

Klitschdorf, den 24. Februar 1867.

**Der Oberförster  
A. Neumann.**

### Der Wahrheit die Ehre!

Seit dem vergangenen Winter litt ich stark am **Stich-Husten**, wogegen ich viele Mittel nutzlos anwandte. In Folge dessen brauchte ich den **Schlesischen Fenchel-Honig-Extract** von **L. W. Egers** in Breslau; schon nach Verbrauch einer Flasche fühlte ich mich ganz gesund.

Ziegenhals, den 26. Novbr. 1866.

**Eduard Melcher, Böttchermeister.**

Der bei Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, namentlich auch beim Keuchhusten so sehr bewährte **Schlesische Fenchel-Honig-Extract** von **L. W. Egers** in Breslau ist **nur allein ächt** zu haben bei **C. G. Pfullmann** in **Lauban**.

Aus innerster Ueberzeugung fühle ich mich gedrungen, alle meine Leidensgefährten auf die heilsame und erleichternde Wirksamkeit des **weißen Brust-Syrups** aus der Fabrik von **G. H. W. Mayer** in **Breslau** aufmerksam zu machen. Ich und meine Frau litten an einer sehr starken Verschleimung, wovon wir in kürzester Zeit auf die wohlthätigste Weise durch Gebrauch vollkommen befreit wurden.

Hirschberg a. d. Saale, den 20. Juni 1865.

**Dietrich, Schmiedemeister.**

Dieser weiße Brust-Syrup ist **nur allein ächt** zu haben für **Lauban** bei **C. G. Pfullmann.**

**Zwei Pensionärinnen** finden von Oftern ab liebevolle Aufnahme in einer Familie. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.



**Verein für wissenschaftliche Unterhaltung**  
Freitag, den 8. März cr., Abends 8 Uhr, im „Bär.“  
Vortrag für Damen und Herren:

Herr Director **Dr. Güthling**: Characterbilder aus den Nibelungen.

**Haus = Nummern** verfertigt und liegen zur Ansicht beim  
Gürtler **Weise**. Nicolai-Gasse.

### Für Schuhmacher!

**Doppelte** und **einfache Stiefel-Eisen**, **Absatz-Stifte**, **Holz-** und **Eisennägel**,  
**Steyersche Ahlen** und **Oerter**, in allen Sorten, sowie **Schwarz-Wachs** empfing  
und empfiehlt billigst **Wilh. Goebel**. Markt No. 51.

### Möbel = Offerte.

Alle Arten fertige Möbel, von Mahagoni-, Kirschbaum-, Birken- und Kiefern-Holz,  
stehen zum Verkauf und offerire dieselben zu zeitgemäß billigen Preisen.

**E. Röder**, Tischlermeister. Nicolai-Thor 348/49.

☛ 100 Centner Heu,  
☛ 25 Schock Stroh

sind zu verkaufen in hiesiger Niedermühle.

☛ **Stuhl-Rohr**, ☛

Prima Qualität,

empfehl't zu billigen Preisen

**Wilh. Goebel**. Markt No. 51.

### Photographische

## Portraits - Aufnahmen

täglich und bei jedem Wetter von 10 bis 2 Uhr.

**H. Pfeiffer**. Frauenstraße 511.

### W o h n u n g.

Im Postgebäude ist ein Logis von 3 Stuben, Küche u. u. zu vermieten.

Eine freundliche möblirte Stube mit Alkove und Zubehör steht zu vermieten und  
kann bald bezogen werden. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

☛ „König = Wilhelm = Vereins = Lotterie“ ☛

enthält: 1 Gewinn zu 15,000 Thlr., 1 zu 5000, 1 zu 3000, 2 zu 1000, 8 zu 500, 12 zu 300,  
16 zu 200, 200 zu 100, 40 zu 50, 200 zu 25, 400 zu 20, 2000 zu 10, 4000 zu 5 Thlr., zu-  
sammen 94,800 Thlr. Gewinne. Ganze und halbe Loose, à 2 und 1 Thlr., sind fortwährend zu haben bei

**Frd. G. Nordhausen** in Lauban. Papier- & Schreibmaterialien-Handlung.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.